



UniCredit friert Stimmrechte der libyschen Aktionäre ein

Die Bank-Austria-Mutter UniCredit setzt die EU-Sanktionsbeschlüsse gegen Libyen um und friert die Stimmrechte ihrer libyschen Aktionäre ein. Der Staatsfonds LIA hält 2,6 Prozent der UniCredit-Aktien, weitere fünf Prozent hält die libysche Zentralbank. An die Aktionäre, deren Anteile aktuell 2,6 Mrd. Euro wert sind, werden bis auf Weiteres auch keine Dividenden ausgezahlt. Das Geld wird bis zur Klärung der Lage in Libyen auf einem Konto geparkt. Bild: SN

Ziel: Impfstoff gegen Alzheimer

Wiener Biotechfirma Affiris peilt Marktreife ab 2015 an – Börseingang als Option

WIEN (SN-hwk). Eine Wiener Firma hat die Nase vorn im Wettlauf um den ersten Impfstoff gegen die Alzheimererkrankung. Das Präparat AD02 hat in der ersten klinischen Studie am Menschen gut abgeschnitten: Bei neun von zwölf Patienten blieben die kognitiven Fähigkeiten über den Untersuchungszeitraum von 18 Monaten stabil – entgegen dem typischen Krankheitsverlauf. Firmengründer und Mehrheitseigentümer Walter Schmidt und Frank Matt-

ner wollen jetzt die weiteren Stationen auf dem Weg zur möglichen Marktreife 2015/16 beschleunigen. Die Chancen dafür beziffert Forschungschef Mattner mit 50:50. Aktuell sucht man 420 Testpersonen für eine längere Phase-II-Untersuchung. Bewerbungen sind unter <http://klinische-studien-venna.info/> möglich. Ergebnisse sollen Ende 2012 vorliegen. Im Fall des Gelingens würde die britische GlaxoSmithKline (GSK) als Projektpartner Produktion und

Vertrieb übernehmen. Alle großen Pharmafirmen forschen nach Alzheimerimpfstoffen. Angesichts von 20 Millionen Alzheimerpatienten in der westlichen Welt dürfte sich das Marktpotenzial im zweistelligen Milliardenbereich bewegen. Ein Börseingang sei „eine von mehreren Optionen“. Käme es dazu, wäre Wien Favorit. Die 80 Affiris-Mitarbeiter arbeiten auch an Impfstoffen gegen Parkinson und Atherosklerose.

Epic landet Milliardendeal in der Ukraine

Übernahme. Für knapp eine Milliarde Euro übernimmt der Wiener Finanzinvestor Epic den größten ukrainischen Festnetzbetreiber.

WIEN (SN). Der Wiener Finanzinvestor Epic hat 92,79 Prozent des ukrainischen Telekomanbieters UkrTelecom übernommen. Als Käufer tritt die ukrainische Epic-Tochter ESU (Epic Services Ukraine) auf, sie bezahlt 10,575 Mrd. Hrywnja (964 Mill. Euro) für die Aktienmehrheit. Der Kaufvertrag wurde am Freitag unterzeichnet, der rechtliche Übergang der Aktien soll in 60 Tagen erfolgen. UkrTelecom hat rund 80.000 Mitarbeiter und ist mit mehr als zehn Millionen Telefonanschlüssen der größte Festnetzanbieter der Ukraine, wie Epic mitteilte.

Epic-Gesellschafter und -Geschäftsführer Peter Goldscheider hatte noch Mitte Februar von einem „teuren Preis“ gesprochen. Das finanzielle Risiko werde die ukrainische Epic-Tochter tragen, betonte er damals. Der Kauf soll zu einem erheblichen Teil kreditfinanziert werden. Goldscheider hatte aber betont, dass es sich um ein Eigeninvestment handle und Epic nicht stellvertretend für an-

dere Investoren kaufe. Das Unternehmen werde über mehrere Jahre neu strukturiert, danach sei ein Börseingang geplant. Es gebe aber „keinen festgesetzten Exit“ für den Finanzinvestor.

Die 1993 gegründete UkrTelecom deckt laut eigenen Angaben 71 Prozent des ukrainischen Festnetzmarkts ab und verfügt im Fernverkehr über einen Marktanteil von 83 Prozent. Der Umsatz ging im Vorjahr geringfügig auf etwas mehr als acht Mrd. (2009: 8,13) Hrywnja zurück. Der Verlust im laufenden Geschäft stieg von 41,5 auf 62,7 Mill. Hrywnja. Anfang 2010 beschäftigte das Unternehmen 82.300 Mitarbeiter, um zehn Prozent weniger als im Jahr davor. Epic ist seit mehr als 20 Jahren in Osteuropa als Investor sowie als Berater bei Privatisierungen für Unternehmen und Regierungen aktiv und ist in 14 Ländern vertreten. In Kroatien ist Epic seit dem Jahr 2005 im Besitz der Hotelgruppe Valamar mit 16 Häusern und rund 3000 Mitarbeitern.

Erneuerbare Energien brauchen starke Übertragungsnetze

Die EU und Österreich haben sich hohe Klimaziele gesteckt. Der Schlüssel zu deren Erreichung ist der Ausbau erneuerbarer Energien – und diese brauchen starke Übertragungsnetze.



Die Stromversorgung in Europa hat sich massiv verändert und die Übertragungsnetze sind zu einem eng verknüpften Hochspannungsnetz zusammengewachsen.

Die Kooperation zwischen den nationalen Übertragungsnetzbetreibern hat sich im Laufe der Jahre intensiviert, neue Institutionen und Verbände wurden gegründet, um die Koordination über die nationalen Grenzen hinweg zu verbessern.

Angesichts der großen Herausforderungen, vor welchen die europäischen Stromversorgungssysteme stehen, sind eine optimale europaweite Zusammenarbeit und der Netzausbau die entscheidenden Erfolgsfaktoren.

Weichenstellung

In der Europäischen Union wurden die Weichen für die Energiezukunft Europas gestellt. Mit den 20-20-20-Zielen (20 Prozent weniger Treibhausgasemissionen als 2005, 20 Prozent Anteil erneuerbarer

Energien an der gesamten Energieerzeugung, 20 Prozent mehr Energieeffizienz), die sich die EU bis 2020 gesetzt hat, ist der Weg klar beschrieben.

Diesen Vorgaben entsprechend haben auch die einzelnen EU-Mitgliedsstaaten bereits nationale Gesetze erlassen, die zur Erreichung der EU-Klimaziele beitragen sollen.

Starke Übertragungsnetze

Der Stromübertragungsinfrastruktur kommt in der EU-Klimapolitik erhebliche Bedeutung zu. Denn erneuerbare Energien werden überall in Europa stark forciert, entsprechend rasant nimmt das Stromaufkommen aus Wasser, vor allem aber Wind und Sonne zu. Besonders die stark schwankende Stromproduktion der Wind- und Solaranlagen (abhängig von Windstärke und Sonneneinstrahlung)

erfordert starke Übertragungsnetze. Nur dann ist gesichert, dass die bei starkem Wind und kräftiger Sonneneinstrahlung produzierten, enormen Strommengen auch zu den Verbraucherzentren abtransportiert werden können.

Zudem kann nur so überschüssiger Strom aus diesen klimafreundlichen Energiequellen (etwa in der Nacht) zu den Kraftwerken in den Alpen transportiert werden. Dort wird mit diesem Strom Wasser aus Tallagen in höher gelegene Stauseen gepumpt. Das ist mit einer Batterie vergleichbar, die aufgeladen wird. Wird Strom gebraucht, kann diese mit Wasser betriebene Batterie den Strom auch wieder abgeben. So ist sichergestellt, dass der klimafreundliche Strom nicht verloren geht, sondern dann zur Verfügung steht, wenn er gebraucht wird.

Die Austrian Power Grid AG (APG), ein 100%-Tochterunternehmen der VERBUND AG, ist der unabhängige und größte Übertragungsnetzbetreiber Österreichs und für 95 Prozent des heimischen Hoch- und Höchstspannungsnetzes verantwortlich.

Das APG-Netz erstreckt sich auf einer Trassenlänge von etwa 3500 km, welches das Unternehmen mit einem Team von 430 Spezialistinnen und Spezialisten betreibt, in stand hält und laufend den steigenden Anforderungen seitens Wirtschaft und Gesellschaft anpasst. Als eigenständiger und unabhängiger österreichischer Übertragungsnetzbetreiber stellt APG

mitten im Herzen Europas ein leistungsfähiges und sicheres Stromübertragungsnetz zur Verfügung, das aufgrund des starken Zuwachses an Stromaufkommen aus erneuerbaren Energien aber dringend ausgebaut werden muss.

Versorgungssicherheit

APG übernimmt Verantwortung für nachhaltige Versorgungssicherheit in Österreich und in Europa, leistet einen wichtigen Beitrag zur Verwirklichung eines liberalisierten europäischen Strommarkts und schafft die Grundlagen dafür, dass eine Energiezukunft auf Basis erneuerbarer Energien überhaupt erst Wirklichkeit werden kann.

Daten & Fakten

Klimaschutzmesse am Freitag, dem 1. April

Bei freiem Eintritt findet am Freitag, dem 1. April, im Salzburg Congress in der Auerspergstraße 6 in Salzburg die Klimaschutzmesse statt. Kommen Sie und informieren Sie sich von 10.00 bis 18.00 Uhr über Mobilität, Energiesparen, Greenjobs sowie Bauen und Sanieren. Geboten wird ein umfangreiches Rahmenprogramm mit Podiumsdiskussion und Vorträgen auf drei Bühnen. Elektroautos können getestet werden,

Österreichs schnellstes Elektroboot wird präsentiert. Gewinnen Sie mit etwas Glück eines von drei energieeffizienten Miele-Geräten.

Die Veranstaltung entspricht den Kriterien des Österreichischen Umweltzeichens für Green Meetings. Sie steht unter der Patronanz von BM DI Berlakovich und wird als „Greenmeeting“ geführt, daher bitten wir Sie der Umwelt zuliebe, mit Fahrrad, Bus oder Bahn anzureisen. Mehr Infos zu Messe und Gewinnspiel finden Sie unter: www.salzburg.com/klimaschutzmesse